

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zeilenanfänge und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Dienstag, den 3. August 1886.

52. Jahrgang.

Abonnements auf die Monate August und September

nehmen alle Postanstalten, Briefträger, die unterzeichnete Expedition und deren Agenturen an.
Dippoldiswalde. Die Expedition der „Weiseritz-Zeitung“.

Die wirtschaftlich-praktische Bildung.

Es ist eine alte Klage, daß die Bildung in Deutschland bei aller Anerkennung ihrer sonstigen Vorzüge eine zu einseitig theoretische sei. Wir wissen nun recht wohl, daß in dieser Klage eine Uebertriebung insofern enthalten ist, weil eine gute Bildung ohne Theorie und Idealismus nicht denkbar ist. Wenn man aber die charakteristischen Strömungen der Zeit beobachtet und als eine Thatsache hinnehmen muß, daß wir einerseits einem Zeitalter harter sozialer und wirtschaftlicher Kämpfe, andererseits in einem solchen der täglich wachsenden Bedeutung der naturwissenschaftlichen und technischen Errungenschaften leben, so muß man sich doch gestehen, daß bei den meisten Menschen und zumal auch bei denjenigen, welche höhere Schulen besuchen, ein recht beklagenswerther Mangel an wirtschaftlich-praktischen Kenntnissen vorhanden ist. Man verstehe uns recht: Unsere Jugend wie auch die dominirende Generation besitzt ja offenbar eine gute und schätzenswerthe Bildung, aber hinsichtlich der wirtschaftlich-praktischen Fragen zeigt ihre Bildung große Lücken, welche man in Hinblick auf den sich mehrenden Einfluß der wirtschaftlichen und technischen Angelegenheiten als recht bedenklich für die Wohlstandsentwicklung der Einzelnen wie der Gesamtheit ansehen muß. Außerordentlich nachtheilig ist dieser Mangel an praktischer Bildung auch bezüglich der politischen und wirtschaftlichen Kämpfe, in denen man sich ohne entsprechende praktische Kenntnisse und Erfahrungen gar kein richtiges Urtheil bilden kann. Die heranwachsende Generation nimmt außerdem auch bereits in einem Alter an dem Wahlrecht Theil, in welchem die Summe der praktischen Erfahrungen nur in seltenen Fällen schon ein festes Urtheil über die wirtschaftlichen Fragen erzeugt hat. Wenn man also gegenüber einer offenkundigen Thatsache nicht die Augen verschließen und eine bedenkliche Lücke in der Bildung der Jugend, wie in der ganzen Nation guthießen will, so muß man anerkennen, daß die größere Ausbreitung wirtschaftlich-praktischer Kenntnisse in allen Volksschichten ein dringendes Bedürfnis der Zeit ist. Freilich müssen wir auch zugeben, daß die Lösung dieser Frage keineswegs leicht ist, denn die Schulen würden sich zu einer Einführung volkswirtschaftlichen Unterrichts und zu einer Erweiterung der technischen Lehrfächer nicht eher verstehen können, als bis der Unterrichtsplan eine vollständige, auch die Ueberbürdungsfrage lösende Reform erfahren hätte und bis dahin hat es noch gute Wege. Für lange Zeit hinaus wird daher die Erreichung einer gründlichen und auch umfassenden wirtschaftlich-praktischen Bildung wohl die private Angelegenheit jedes Einzelnen bleiben. Ihm wird es anheim gestellt werden müssen, ob er seine praktischen Kenntnisse nur erwerben will, wie sie ihn die Schule des Lebens in bunter Reihe lehrt, oder ob er seine praktische Ausbildung durch entsprechende Bücher vervollkommen und sich eine breite und sichere Grundlage für die Entwicklung seines Wohlstandes schaffen will. Es ist bekannt, daß es bereits eine ganze Reihe von Büchern giebt, welche den Versuch gemacht haben, die Volkswirtschaft zu popularisieren und praktische Kenntnisse zu verbreiten, wir glauben aber in dieser Hinsicht unsere Leser auf ein eigenartiges Buch: „Die praktische Erwerbslehre“, unter Mitwirkung bewährter Fachmänner, wie Professor Dr. H. Conzen, Dr. J. Minoprio, Dr. G. Freudenstein u. A. bearbeitet und herausgegeben von R. Fröbel (erscheint in 15 Lieferungen à 60 Pfg. im Verlage von Reinhold Fröbel in Leipzig) aufmerksam machen

zu müssen, weil dieses Buch etwas bietet, was vorher noch kein anderes geboten hat. Fern von doktrinärem Tendenz und ohne Zeit- und Streitfragen einen maßgebenden Einfluß auf die Wohlstandsentwicklung des Einzelnen beizumessen, lehrt das Buch, wie hauptsächlich von der richtigen Behandlung gewisser praktischer Kernfragen die Begründung und Erhaltung und Vermehrung des Wohlstandes für Jedermann zu erreichen ist. Ueber die Art dieser Kernfragen müssen wir uns in einem nächsten Artikel verbreiten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Verwaltungsrath des hiesigen Vorschuß-Vereins, eingetr. Gen., hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom 1. Oktober ab Spareinlagen nur noch mit 3 $\frac{1}{2}$ Prozent zu verzinsen. Bekanntlich hat auch die hiesige Sparkasse schon seit längerer Zeit den Zinsfuß auf diese Höhe herabgesetzt.

— 2. August. Ende Mai brachte die „Dresdener Zeitung“ die allen Vereinen gewidmete Notiz, daß Eisenbahnverwaltungen bei Gesellschaftsreisen, an denen mindestens 30 Personen Theil nehmen, Fahrpreisermäßigung bis mindestens zur Hälfte gewähren. Daraufhin beschloß der hiesige Gewerbeverein eine Exkursion nach Königstein zu unternehmen. Da jedoch der hiesigen Bahnverwaltung die betreffende Verordnung nicht bekannt war, so wendete sich der Vorstand des Vereins an die kgl. Generaldirektion in Dresden, von der, wie wir hören, nunmehr der Bescheid eingegangen ist, daß die betreffende Ermäßigung des Fahrpreises bei Gesellschaftsreisen von mindestens 30 Personen nur auf preussischen Bahnen gewährt werde, daß man aber nach den bestehenden Vorschriften im diesseitigen Bereiche eine Fahrpreisermäßigung nicht gewähren könne. Wir können das nur bedauern, sollten aber meinen, daß die betreffende Einrichtung auch bei uns, und zwar ohne Nachtheil für die Verwaltung, ja sogar zum Vortheil der Reisenden wäre. Nehmen wir z. B. den Gewerbeverein an. Er wird, da bei der Höhe des Fahrpreises auf eine größere Theilnahme kaum zu hoffen, von der beabsichtigten Exkursion absehen, während bei Ermäßigung auf eine Theilnahme von mindestens 80 Personen zu rechnen gewesen wäre, wodurch eine Einnahme von 132 M. erzielt worden wäre. Die Mehrzahl der Mitglieder benutzt die Eisenbahn zu geschäftlichen Reisen, und würde sie auch gern zu Vergnügungsreisen (bei denen es auch nicht an sachlicher Belehrung und Anregung fehlt) benutzen, wenn Erleichterungen gewährt würden. Der gleiche Fall wiederholt sich in vielen anderen Orten, und würde also die Verwaltung durch ein Entgegenkommen in dieser Hinsicht immerhin eine namhafte Mehreinnahme erzielen, da die Betriebskosten nicht wesentlich erhöht werden, wenn der Zug um einige Tage länger ist.

— Wie vorsichtig das reisende Publikum auf unserem Bahnhof bei Gelegenheit der sich kreuzenden Züge sein muß, wie unhalbar aber auch die Perron-Einrichtungen sind, beweist wieder ein am Sonnabend Abend sich ereignender Fall, der für den Betreffenden von den bedauerlichsten Folgen sein konnte. Nach Ankunft des von Hainsberg kommenden Zuges mußten die Passagiere und sonstiges zum Empfangen anwesendes Publikum wie immer die Geleise überschreiten, um nach dem Bahnhofe zu gelangen. In demselben Augenblicke zog die thalabfahrende Maschine an, erfaßte einen anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mann, warf ihn nieder, und nur wie durch ein Wunder entging er einer Verstümmelung. Mag nun

die Schuld liegen, an wem sie wolle, eigenthümlich mußte es berühren, daß, obwohl das Bahnpersonal versammelt war, nichts zur Feststellung der Thatsache geschah.

— Die am gestrigen Sonntag hier abgehaltene Kommandanten-Versammlung des Feuerwehr-Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde war mit einziger Ausnahme des Vertreters von Glaschütze, der plötzlich verhindert war, zu erscheinen, von allen Kommandanten der Verbands-Feuerwehren besucht. Eine längere Debatte entwickelte sich nur über die anzunehmende einheitliche Chargirtenauszeichnung, zu deren Einführung eine Frist von 2 Jahren festgesetzt ward. Weiter beschloß man, dem Bezirkstag in Altenberg die Anschaffung von Manometer und Vacuummeter aus der Verbandskasse zu empfehlen, worauf Herr Stadtgutsbesitzer Müller-Dippoldiswalde einen höchst interessanten Vortrag über diese beiden Instrumente hielt.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Juli 862 Einzahlungen im Betrage von 75,125 M. 27 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 381 Rückzahlungen im Betrage von 56,360 M. 15 Pf. Sparmarken à 5 Pf. sind 250 Stück verkauft worden.

— Geschäfts-Bericht des Vorschußvereins für Dippoldiswalde und Umg. auf Monat Juli.

Einnahme:	
18411	Mark 46 Pf. Kassenbestand vom vor. Monat.
55	— „ Stamm-Einlagen.
6	— „ Eintrittsgelder und Bächer.
7868	— „ eingezahlte Spar-Einlagen.
26605	— „ verkaufte Staatspapiere.
951	— „ Zinsen von Staatspapieren.
24058	— „ zurückgezahlte Vorschüsse.
319	— „ Provision von Vorschüssen.
721	— „ Zinsen von Vorschüssen.
78967	Mark 91 Pf. Summa der Einnahme.
Ausgabe:	
19346	Mark — Pf. eingezahlte Vorschüsse.
24959	— „ 40 „ gekaufte Staatspapiere.
21616	— „ 38 „ zurückgezahlte Spareinlagen.
158	— „ 53 „ Stückzinsen auf Staatspapiere.
98	— „ 50 „ zurückgezahlte Stammeinlagen.
133	— „ 50 „ Regieaufwand.
66339	Mark 31 Pf. Summa der Ausgabe.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit bei Gelegenheit der beiden Brände beim Gutsbesitzer Schöne in Börnersdorf am Morgen und am Abend des 22. Juni hat die kgl. Brandversicherungskommission folgende außerordentliche Prämien gewährt: 30 Mark für die Spritze der Gemeinde Waltersdorf, 25 M. für die Spritze der Stadtgemeinde Liebstadt wegen des ersten Brandes; sowie 30 M. für die Spritze der Gemeinde Breitenau und wiederum 25 M. für die vorgebaute Spritze der Gemeinde Waltersdorf wegen des zweiten Brandes.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonsorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe wird demnächst postseitig besonders Sorge getragen. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Briefaufschriften den Familiennamen (unter Umständen auch Vornamen oder Ordnungsnummer), den Dienstgrad und den Truppentheil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne etc. — genau anzugeben.

— Nach § 1 des Gesetzes vom 16. April 1884 sind vom 1. Januar 1885 an nur solche Personen berechtigt, gewerbmäßig den Fußbeschlagn selbstständig